

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Wochentags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 30 Pfg. Borch die Post im Nacharbeitsverehr 235 Pfg. in Württemberg 25 Pfg. vierteljährlich hierzu Bestellsatz 30 Pfg.	Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Kaufkraft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 30 Pfg.
--	---

Druck und Verlag der W. Hofmann'schen Buchdruckerei (Inhaber: G. Hofmann) für die Redaktionen verantwortlich G. Ham Wildbad.

Nr. 118

Mittwoch, den 21. Mai 1919

36. Jahrgang.

Um das Saargebiet.

Erst durch die Raubgelüste Frankreichs ist es unseren Volk zum Bewußtsein gekommen, wo eigentlich die Wurzeln unserer wirtschaftlichen Kraft sind. Als es uns im Frieden gut — ja wohl zu gut — ging, als wir im Überfluß lebten, wie hat sich da im deutschen Volke außer dem kleinen Kreis der zunächst Interessierten viel darum gekümmert, woher eigentlich die Kohlen und das Eisenerz stammen, von denen unsere Industrie und vor allem auch unsere Exportindustrie lebte, die den Reichtum ins Land schaffte. Erst jetzt wird es allgemein klar, daß wir mit den lothringischen Gruben drei Viertel unserer Eisenerzvorräte verlieren, daß der Verlust der Kalilager bei Colmar unser Kalimonopol durchbricht, und daß uns der drohende Verlust der Steinkohlenbergwerke in Oberschlesien, der reichsten Kohlenlager Europas, und des Saar-Kohlenreviers die Hälfte unserer Bodenschätze an Kohlen kosten würden, daß wir ohne sie bettelarm dastehen würden, obendrein mit einer Zerrmetast von Kriegsschulden erdrückt, auf die die Nachgieb unserer Gegner weitere 300 Milliarden auflaufen.

Wir haben es von den Franzosen selber erfahren, was sie mit jenem ersten gewaltigen Vorstoß über die deutsche Grenze in den Augusttagen 1914 beabsichtigten. Er sollte zunächst unseren Grenzschutz überrennen, die Gruben des Lothringischen Eisenerzreviers in französische Gewalt bringen, womit drei Viertel unserer Kohlenenerzeugung für die Munitionsherstellung ausgefallen wären, und die Steinkohlenerschächte des Saar- und des anschließenden lothringischen Reviers unter die Mäandern der französischen Fernartillerie legen. Wäre das gelungen, sagt ein französischer Schriftsteller mit Recht, so wäre der Krieg auf deutscher Seite ohne weiteres in sechs Wochen an Materialmangel verloren gewesen. Den Versuch, der damals an der eisernen Front deutscher Tapferkeit zerbrach, wiederholt das triumphierende Frankreich heute, da es kein deutsches Heer mehr gibt, zum zweiten Male.

Der Raubangriff nach den Bodenschätzen des Saar-Kohlengebietes ist aber nur die Wiederholung und Fortsetzung einer ehmaligen Politik Frankreichs. Die sog. Friedensbedingungen der Entente sprechen bei dem geplanten Raube des Saargebietes von historischen Besitzrechten Frankreichs. Aber was heißt es denn, daß Frankreich „historische Rechte“ auf das Saargebiet herleitet, weil dieses von 1793—1815 französisch gewesen sei? Was heißt das anders, als daß die Horden der französischen Revolution 1793 in das unglückliche Land einbrachen; 22 Jahre hat im Saargebiet diese Franzosenherrschaft gedauert, von der auch nicht die mindeste Spur zurückgeblieben ist. Warum räumt man dann nicht ganz Nordfrankreich und tritt es an die Engländer ab, da es doch nicht nur 22, sondern über 100 Jahre englischer Besitz gewesen ist?

Wie ungeheuer viel Frankreich an dem Gewinn des Saarbeckens und seiner Kohle lag, zeigte sich, als Napoleon III., dieser weisliche und kluge Politiker, jedesmal, wenn Preußen einen Gebietszuwachs erzielte, seine Zustimmung dazu von einer Abtretung des Saarkohlengebietes abhängig zu machen suchte. Aber sein Blick richtete sich weiter auf Luxemburg und Belgien, und das hat sehr viel, wenn nicht das meiste dazu beigetragen, die Sympathien Englands, das in bezug auf Belgien immer empfindlich gewesen ist, während des Krieges 1870/71 auf unserer Seite zu halten, bis wir ihm dann nachher „zuviel“ siegten.

Wir wollen uns darüber ja nicht täuschen, daß es ungeheuer schwer sein wird, das Saargebiet zu retten. Die Entente weiß, daß sie mit diesen Friedensbedingungen, die alles Völkerrecht zerstampfen wie ein Kinderstielzeug, ihr ganzes Renommee auch bei den Neutralen verloren hat. Gelingt es ihr jetzt, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten, so braucht sie sich künftig auch nicht mehr um die Gefühle und Stimmungen der Neutralen zu sorgen, die nur durch den Rückhalt, den sie an Deutschland fanden, etwas bedeuteten. Und gelingt es uns nicht, uns mit unserem Widerstand gegen diesen Gewaltfrieden durchzusetzen und die Neutralen, um deren Existenz es heute genau so geht wie um unsere eigene, ebenfalls zum einmütigen Widerspruch zu bringen, dann sind wir verloren, denn ein Deutschland ohne die Kohlen Oberschlesiens, des Saarbeckens und ohne die lothringischen Erze ist wirtschaftlich tot.

Die planmäßige Ausweisung und Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus dem Saargebiet läßt erkennen, daß dahinter aber noch ein anderer Plan Frankreichs steckt. Es wird viel davon gesprochen, daß Italien Reizung habe, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen, um alsbald den Handelsverkehr mit uns wieder aufnehmen zu können, wobei die Frage der italienisch. Wanderarbeiter, die einst nach Deutschland gegangen sind, und eine große Rolle spielen dürfte. Wohin Italien künftig seine Apfelsinen, seinen Schwefel und sein Öl zu liefern haben wird, das wird ihm schon irgendwann einmal gesagt werden; die Sorge wegen der Unterkauf seiner Wanderarbeiter kann ihm aber Frankreich jetzt abnehmen, wenn es da, wo es jetzt die deutsche Bevölkerung aus dem Saargebiet abschiebt, die Läden durch italienische Arbeiter ausfüllt. Auf diesem Wege kann Frankreich jedenfalls zugleich die bei seiner eigenen Menschenarmut sehr schwierige Arbeiterfrage im Saarkohlengebiet lösen und zugleich Italiens Drang, mit uns sich wirtschaftlich zu verständigen, bremsen.

Friedensbedingungen und Viehwirtschaft.

Ein Schrei der Enttäuschung ging durch ganz Deutschland, als bekannt wurde, wie viel Vieh wir aus Grund des Wiedergutmachungsparagrafen der Friedensbedingungen als vorläufige Reparation unsere Feinde innerhalb von drei Monaten abzuliefern haben. Dabei hat man noch ganz übersehen, daß dieses Vieh nur ein verhältnismäßig kleiner Teil gegen diejenigen Mengen ist, die uns in den abzutretenden Gebieten verloren gehen würden.

Polen, Westpreußen, Ostpreußen, Schlesien und Schleswig-Holstein gehören in jeder Beziehung zu den landwirtschaftlichen Ueberreichtümern. Aus diesen Ueberreichtümern werden etwa 33 Prozent der für die Viehzuchtgebiete notwendigen Fleischmengen gedeckt. Würden wir die in dem Friedensvertrag vorgesehenen preussischen Gebiete wirklich abtreten, so würden uns dadurch verloren gehen: 232.000 Pferde, darunter 187.000 Reiterpferde, 2.651.000 Stück Rindvieh, darunter 1.411.000 Milch Kühe und 110.000 Bullen bzw. Ochsen, ferner 629.000 Schafe, 1.650.000 Schweine, 680.000 Ziegen und unzählige Mengen von Kleinvieh.

Daß das deutsche Volk unentrinnbar dem Hungertod preisgegeben wäre, wenn seine Ernährungswirtschaft derartige Verluste tatsächlich erleiden würde, ist ohne weiteres klar, denn im Durchschnitt der letzten zwei Jahre haben die drei Provinzen Westpreußen, Polen und Schleswig-Holstein 100.918.000 Kilo Fleisch an die Bedarfsgebiete abgegeben.

Neues vom Sage.

Die deutschen Gegenvorschläge.

Berlin, 20. Mai. Nach einer Beratung des Reichsministeriums, in dem die aus Svva zurückgekehrten Minister über die Unterredung mit Broddorf berichteten, fand gestern nachmittags eine Geheimberatung des Friedensauschusses der Nationalversammlung statt. Sachdemann gab dem Ausschuss Kenntnis von den festgestellten Gegenvorschlägen der Reichsregierung, die nach einer Meldung des Berliner Berichterstatters des „Tages“ folgenden Inhalt haben sollen: Die deutsche Regierung sei bereit, Frankreich die Saarkohle zuzuführen und ihm sogar einige Rechte an der Ruhrkohle abzutreten. Die deutsche Regierung werde die Befestigung des linken Rheinufers mit der in Versailles festgelegten Frist annehmen, wobei sie jedoch verlange, daß dieses Gebiet unter deutscher Zivilverwaltung bleibe und daß die Klausel bezüglich der Abtretung der Saarkohle aus dem Vertrag ausgemerzt werde. Bezüglich Polens werde die deutsche Regierung die Demarkationslinie für das den Polen zugewandene Gebiet anerkennen und für die anderen Kreise eine Volksabstimmung unter einer neutralen oder amerikanischen Besetzung fordern. Bezüglich Danzig werde sie vorschlagen, daß der Hafen mit einer selbständigen polnischen Verwaltung und einer polnischen Eisenbahnlinie freigegeben werde. Bezüglich der Entschädigung werde Deutschland die Befestigung einer bestimmten Summe verlangen in Anbetracht, daß es seinen Vorschlag für den Reichshaushalt nicht machen und die Steuern nicht festsetzen könne, ehe es nicht genau wisse, was es zu fordern hat.

Berlin, 20. Mai. Die deutschen Gegenvorschläge zum Friedensvertrag werden heute durch einen Kurier nach Versailles gebracht und dürfen am Donnerstag Clemenceau übergeben werden.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 20. Mai. Die deutsche Nationalversammlung wird angeblich ihre nächste Vollsitzung voraussichtlich erst abhalten, wenn die Entscheidung über den Friedensvertrag gefallen ist. Ein weiterer Abschluß der Sommer-tagung in Weimar werde etwa bis 1. August dauern.

Danzig, 20. Mai. Die Parlamentarier der Ostprovinzen treten am Donnerstag, den 22. Mai, in Berlin zu einer Besprechung über die Ostfragen zusammen.

Beschwerde Broddorffs.

Versailles, 19. Mai. (Savas.) In einer an seine Mitarbeiter gerichteten Note beklagt sich Graf Broddorf über allerlei Leute, die damit beauftragt sind, die Unterhaltungen der deutschen Abordnung auszuorientieren, und empfiehlt den Deutschen Vorsicht. Er fügt hinzu, es sei zu hoffen, daß sich die Pariser Presse nicht einbilden werde, auf irgendeine Weise die Beschlüsse der deutschen Abordnung breitzustellen zu können.

Rundgebungen.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Die „Frankf. Zig.“ veröffentlicht eine Zuschrift, nach der die Geistlichen aller katholischen und evangelischen Kirchen und die Leiter der anderen religiösen Organisationen zu Harlem einen Aufruf an die Entente richteten, um andere Friedensbedingungen zu erwirken. Die Leiter aller Kirchen und religiösen Organisationen werden ferner aufgefordert, gleiche Aufrufe zu erlassen und diesen an die Gesandten der vier großen Ententestaaten in ihren Ländern zu senden.

Mordprozeß Neurung.

Berlin, 20. Mai. Der Prozeß gegen die Mörder des sächsischen Kriegsministers Neurung wird im Juni vor dem Dresdener Schwurgericht zur Verhandlung kommen. 70 Angeklagte und über 400 Zeugen waren zu vernehmen. Unter den Angeklagten befinden sich auch einige Frauen, von denen eine Neurung in den Augenblick, wo man ihn über das Schießengelände in den Strom stieß, mit ihrer Hutnadel mehreremale ins Gesicht zu stechen fertig brachte.

Die Spartakisten.

Eisenach, 20. Mai. Heute nacht hat eine Gruppe von Spartakisten den Güterbahnhof mit Minenversetzen in Brand geschossen und die Brandstätte unter Gewehrfeuer gehalten. Es sind viele Lebensmittel verbrannt. Die Regierungstruppen wurden vertrieben.

Abwehrkreis.

Königsberg, 20. Mai. Der Aktionsausschuß für den Abwehrkreis gibt bekannt, daß infolge des politischen Generalstreiks, den Unabhängige und Spartakisten beschlossen haben, alle zu der Regierung Stehenden sofort in den Abwehrkreis treten. Die Beamten, Privatangehörigen, Ärzte, Anwälte, Bankbetriebe, Handel, Industrie und Gewerbe stellen sofort ihre Tätigkeit ein. Da Wadaßgabe kann nur bis Dienstag früh 8 Uhr durchgeführt werden.

Fürst Liechtenstein und die österreichische Republik.

Wien, 20. Mai. Der regierende Fürst v. Liechtenstein erachtet eine diplomatische Vertretung bei der deutsch-österreichischen Republik.

Neue Verhaftungen.

Budapest, 20. Mai. Die Kommunisten haben neue Verhaftungen vorgenommen unter der Beschuldigung, daß die Verhafteten mit der Gegenregierung in Verbindung stehen.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 20. Mai. Marshall Foch ist von seiner Abreise nach Paris zurückgekehrt und gestern von Clemenceau empfangen worden.

London, 20. Mai. Lord Churchill sagte in einer Wählerversammlung in Dundee: Es ist uns gelungen, in den Friedensvertrag die besonderen Interessen Großbritanniens sicherzustellen (d. h. Deutschlands Konkurrenz zu vernichten).



Dasas meldet: Man glaubt, daß Frums internationalisiert werden wird.

Die letzte Frist.

London, 20. Mai. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet, Clemenceau werde am Mittwoch die Antwort der Verbündeten auf die Notiz Brodendorfs übergeben und dann werde Deutschland noch eine letzte Frist von 8 Tagen zur Entscheidung haben. (Deutscherseits rechnet man mit einer Verlängerung der Frist.)

Einschüchterungsversuch.

Bern, 20. Mai. Die „Schweiz. Dep.-Ag.“ meldet, daß die alliierten und assoziierten Regierungen an die schweizerische Regierung eine Anfrage gelangen ließen, ob sie geneigt sei, eine strengere Maßnahme bei der allseitigen Verschärfung der Blockade gegen Deutschland zu ergreifen, d. h. die gesamte Ein- und Ausfuhr mit Deutschland zu verbieten mit Ausnahme derjenigen, die die Alliierten zugesehen.

Ludwigshafen, 20. Mai. Die feindlichen Besatzungen an den Rheinbrücken im Elsaß, in der Pfalz und im Rheintal sind verstärkt worden; ältere Jahrgänge der französischen Truppen sind durch junge Mannschaften ersetzt. Viel Artillerie ist zusammengezogen. Marshall Foch besichtigte die Truppen in der Pfalz.

Ludwigshafen, 20. Mai. Der französische Kontrolleur der Finanzen verfügte die Beschlagnahme sämtlicher bei der Finanzbehörde eingegangenen und noch eingehenden Holzgelde aus den staatlichen Forsten der Pfalz.

Eine neutrale Zone.

Paris, 20. Mai. (Havas.) Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß der Friedensvertrag außer den im amtlichen Bericht aufgeführten Forderungen die Schaffung einer neutralen Zone vorsieht, die sich von Norden nach Süden ausdehnen wird und zwar von nördlich Flensburg bis südlich Hamburg. In der ganzen Ausdehnung dieser Zone werde Deutschland verpflichtet sein, ungefähr dieselben Regeln, wie für das linke Rheinufer, zu beachten. Es müsse sich jeder Errichtung von Festungen und Garnisonen enthalten. Aus dieser Klausel geht hervor, daß die Häfen von Stettin und Hamburg in militärischer Hinsicht in diese neutralisierte Zone einbezogen sind.

Französischer Kredit in Holland.

Haag, 19. Mai. Das „Niederländ. Corr.-Bur.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß der niederländische Staatsrat einen Gesetzentwurf angenommen hat, wonach die Niederlande Frankreich einen Kredit von 25 Millionen Gulden gewähren. Das Geld ist für die Finanzierung der für den Wiederaufbau von Frankreich bestimmten niederländischen Warenlieferungen bestimmt.

Stimmen aus der Wüste.

London, 20. Mai. Der Londoner Friedensausschuß der Quäker hat eine Entschließung angenommen, in der gegen die unchristlichen Friedensbedingungen, die im Vorgesagten zu den Waffenstillstandsbedingungen stehen, Einspruch erhoben wird.

Der frühere Befehlshaber des englischen Besatzungsheeres am Rhein, General Plumer, der in einem Telegramm die Friedenskonferenz aufgefordert hat, die notleidende deutsche Bevölkerung in der Besatzungszone mit Lebensmitteln zu versorgen, hielt in York eine Rede, in der er sagte: Wenn man die gefallenen Soldaten fragen könnte, wie man ihnen die großen Opfer, die sie gebracht haben, vergelten solle, so würden sie, davon sei er überzeugt, antworten: Wir bitten euch darum, als Bürger die Grundzüge weiterzuführen, für die wir gekämpft und den Tod erlitten haben. (Plumer ist bekanntlich aus Köln abberufen worden, weil er nach London berichtete, die englischen Soldaten könnten das durch die Blockade verursachte Elend in Deutschland nicht mehr mit ansehen. D. Schr.)

Der Krieg im Osten.

Warschau, 20. Juni. Heeresbericht: Galizische Front. In der Nacht auf den 19. Mai eroberten polnische Truppen Borslaw und Drohobje. Borslaw ist unbeschädigt. Andere Abteilungen eroberten vorgeschobene Nikolajew und erzwangen den Rückzug über die Dnjesterbrücke bei Hozwadow. Die Deersstraße, sowie die Eisenbahnlinie Lemberg-Nikolajew ist in unserem Besitz. Der Feind flieht in Unordnung.

Warschau, 20. Mai. Ein Funkpruch der russischen Sowjetregierung hat das polnische Ministerium verständigt, daß die Besetzung von Wilna durch die Polen als Kriegserklärung betrachtet werde.

Die Nachricht von der Tötung Joffes bei der Einnahme von Wilna wird in Abrede gezogen. Es sei Joffe gelungen, aus der Stadt zu entkommen.

Viban, 20. Mai. Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit hat die erwartete Offensive der Sowjettruppen gegen das Baltikum eingesetzt. Seit Sonntag abend sind heftige Kämpfe an der ganzen Front von Schlod bis Bausch im Gange.

Bern, 20. Mai. Der Oberbefehlshaber der Armee in Südrußland, General Dinkin, meldet, daß er 10 000 Gefangene gemacht, 28 Kanonen und 120 Maschinengewehre erobert habe.

Die Lebensmittelversorgung Europas.

Haag, 20. Mai. Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hoover hat, wie aus Neuyork gemeldet wird, einen ausführlichen Ueberblick über die Tätigkeit der verschiedenen amerikanischen Unterstützungskommissionen in Europa veröffentlicht. Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß zwischen dem 1. Dezember und 1. Mai 1 030 000 Tonnen Brotgetreide, 46 000 Tonnen Reis, 19 000 Tonnen Bohnen und Erbsen, 98 000 Tonnen Fett und Fleisch, 18 000 Tonnen kondensierte Milch, 49 000 Tonnen andere Nahrungsmittel und 7 000 Tonnen Kleidung nach Europa verschifft wurden. Der Gesamtwert wird auf 325 Millionen Dollars = 1300 Millionen M. geschätzt. Davon haben erhalten: Deutschland 281 000, Deutsch-Oesterreich 85 900 Tonnen, Groß-Serbien 15 000, Rumänien 26 000, Armenien und die Türkei 4 000, Bulgarien 7 000, Nord-

frankreich 3000, Belgien 129 000, Finnland 27 000, Polen 38 000 Tonnen. Diese Mengen sind die Ladungen von 120 amerikanischen Dampfern, die während dieser Frist in Europa eintrafen. Da jetzt die deutschen Schiffe freigegeben sind, hofft Hoover, daß die Vorräte in Argentinien und Australien gleichfalls für Europa verwendet werden können. Wenn bis zum 15. Juli die heutige Zufuhr aufrecht erhalten werden könne, sei die Gefahr einer Hungersnot für Europa beseitigt, so daß eine Bedrohung Europas durch den Bolschewismus immer geringer werde.

Generalkrieg.

Paris, 19. Mai. Die Bergarbeiter des Loire-Beckens haben den Generalkrieg für den 15. Juni beschlossen, falls bis dahin ihre Forderungen auf den Achtstundentag, Revision des Arbeiterunfallgesetzes und Erhöhung der Zahl der Vertreter der Bergleute in den Innenbetriebskontrollen nicht befriedigt sind.

Amsterdam, 19. Mai. Nach der „Times“ soll Douglas Haig der englische Generalkommandant im West-Indien Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Indien werden. Die englischen Generale erhalten nach erfolgreichem Feldzuge gewöhnlich diesen Ruheposten zu finanzieller Erholung. Auch Kitchener war nach dem Ruverkrieg einige Jahre in Indien.)

Der Freiheitskampf der Ägypter.

Rotterdam, 20. Mai. Die „Times“ meldet, daß der Ausstand der Arbeiter am Suezkanal sich immer mehr ausdehne. In Port Said haben alle Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Suez droht ein Ausstand der Arbeiter in den elektrischen Lichtzentralen und den Eisfabriken.

Bolschewismus in Kanada?

Neuyork, 20. Mai. (Reuter.) Laut einem Telegramm aus Toronto (Kanada) berichtet das dortige Blatt „Star“: In Winnipeg (Kanada), wo vor einigen Tagen der Generalkrieg erklärt worden war, wurde eine Sowjetregierung errichtet. — Der Regierung in Ottawa ist „nichts bekannt“ von der Gründung einer Sowjetregierung in Winnipeg. Die letzten Nachrichten besagen, daß alles ruhig sei.

Baden.

Die Gemeindevahlen in Baden.

Am Sonntag haben in einigen Gemeinden, darunter in zwei größeren Städten des Landes, die ersten Gemeindevahlen nach dem neuen Gesetz und in Verbindung damit die Wahlen zu den Bezirksräten und Kreisabgeordneten, stattgefunden. Kennzeichnend für alle Wahlhandlungen an dem verflochtenen Sonntag ist einmal, daß die Wahlbereitschaft sehr klein war und zum anderen, daß in Mannheim sowohl wie in Karlsruhe die Unabhängigen Sozialdemokraten einen starken Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben.

(-) Karlsruhe, 20. Mai. Bei den Gemeindevahlen haben von 80 000 Wahlberechtigten nur 34 900 abgestimmt. Von den Stimmen entfielen auf die Demokratische Partei 10 705 (30 Sitze), auf das Zentrum 8687 Stimmen (24), auf die Sozialdemokraten 8711 (24), auf die Unabh. Soziald. 3589 (10) auf die Deutsch-Nationale Volkspartei 3175 Stimmen (8). (Bisher setzte sich der Bürgerausschuß zusammen aus 48 Nat.-Liberalen und Fortschrittlichen, 29 Sozialdemokraten, 17 Zentrum und 2 Konfessionellen.)

(-) Karlsruhe, 20. Mai. Da in einer großen Zahl von Gemeinden die Gehälter der Gemeindepolizeirevierinspektoren im Mißverhältnis zu den an sie in den letzten Jahren gestellten Mehransforderungen und der eigenen Verzichtung des Verdienstes steht, hat die Regierung die Bezirksämter veranlaßt, die Erhöhung der Gehälter der Polizeiorgane einer Prüfung zu unterziehen und entsprechend auf die Gemeinden einzuwirken.

(-) Karlsruhe, 20. Mai. Die Volkswehr beilagte auf der Landstraße bei Müppure 3000 Liter Brauwasser, die ein Schleichhändler für 93 000 M. im Badischen gekauft hatte. Der Schleichhändler ist verurteilt worden. Er suchte die Volkswehr durch 3000 bis 10 000 M. zu beschaffen.

(-) Karlsruhe, 20. Mai. Wegen badischen Volkschulden sind zurzeit neben rund 4300 Hauptleuten und Hauptleherinnen etwa 25 000 uneheliche Lehrlinge angeheuert. Der Bad. Lehrerverein unternimmt Schritte, um dieses Mißverhältnis auszugleichen.

(-) Karlsruhe, 20. Mai. Die bei einer Reihe von Kommunalverbänden in letzter Zeit durch die Beauftragten der Regierung vorgenommenen Revisionen haben wiederholt ergeben, daß die Bestimmungen, wonach sämtliche Kommunalverbände eine kaufmännisch eingerichtete Geschäftsstelle zu unterhalten haben, immer noch nicht allortwärts befolgt wird. Insbesondere fehlt bei vielen Kommunalverbänden noch ein kaufmännischer Geschäftsführer, der, im Besitz der nötigen kaufmännischen Erfahrung, organisatorischen Befähigung und der erforderlichen Selbstständigkeit, dem Vorsitzenden des Kommunalverbandsausschusses gegenüber für alle Angelegenheiten kaufmännisch-wirtschaftlicher Natur die Verantwortung trägt und die Bewährer bietet, daß die Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen geführt werden. Diesen Kommunalverbänden gegenüber hat die Regierung die Erwartung ausgesprochen, daß dort unverzüglich Wandel geschaffen wird.

(-) Karlsruhe, 20. Mai. Die Zentrumsfraktion des badischen Landtags hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Regierung bekannt, daß in Mannheim seit etwa 3 Wochen eine Anzahl christlich organisierter Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zur christlichen Organisation mit Gewalt aus ihrer Arbeitsstelle verdrängt wurden? Was gedenkt sie zu tun, diese vergewaltigten Arbeiter in ihren verfassungsmäßigen Rechten zu schützen?“

(-) Mannheim, 20. Mai. Bei den Gemeindevahlen haben von 118 464 Wahlberechtigten nur 54 447 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Von diesen Stim-

men erhielten die Sozialdemokraten 20 471 (36 Sitze), die Demokraten 10 416 St. (18), das Zentrum 9484 St. (16), die Unabhängigen 9198 St. (16), die Mietervereinigungs- und evang.-soziald. Partei 1644 St. (2), die Deutsch-liberale Partei 2141 St. (3), die Deutsch-Nationale Partei 2847 St. (5). Die Sozialdemokraten haben damit die unbeschränkte Mehrheit auf dem Rathaus erlangt.

(-) Schwetzingen, 20. Mai. Die bisherige Hofgärtnerei Schwetzingen wird als Staatsbehörde mit der Verwaltung des Schlossgartenverwaltung Schwetzingen weitergeführt und ist der Forst- und Domänen-direktion unterstellt worden.

(-) Rastatt, 20. Mai. Bei den Gemeindevahlen erhielten das Zentrum 27, die Demokraten 23 und die Sozialdemokraten 22 Sitze.

(-) Baden-Baden, 20. Mai. Bei den Gemeindevahlen erhielt die Sozialdemokraten 20, das Zentrum 33, die Demokraten 22 und die Deutsch-Nationalen 4 Sitze.

(-) Pahr, 20. Mai. Die Handelskammer hat sich in ihrer letzten Sitzung unter anderem auch mit der Vereinigung von Baden und Württemberg befaßt und sich dahin ausgesprochen, daß sie in der politischen Verbindung keinen überwiegenden Vorteil für Baden erblicken könne und einer Vereinigung deshalb ablehnend gegenüberstehe. Dagegen würde die Kammer es begrüßen, wenn sich zwischen beiden Ländern ein engeres Zusammengehen würde und bei Vergebung von Arbeiten öffentlicher und in allen wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnissen bieten würde. In allen diesen Fällen eine gegenseitige Anschließung von Firmen möglich wäre.

(-) Stodach, 20. Mai. Für die Gemeindevahlen wurde hier eine gemeinsame Liste aufgestellt. Danach erhielt das Zentrum 18, die Demokraten 17 und die Sozialdemokraten 13 Sitze.

(-) Breisach, 20. Mai. Am 17. Mai wurde der rechtsrheinische Brückenkopf der Eisenbahnbrücke bei S. i. s. von einer französischen Abteilung besetzt.

(-) Ettlingen, 20. Mai. Die jüngst mitgeteilt wurde, begaben sich kürzlich einige Kriegsbeteiligte des Feiervolontariats Ettlingen mit dem Staatsrat Dr. Haas nach Berlin, um der Reichsregierung ihre Forderungen über eine bessere Löhnung vorzutragen. Wie der „Mittelbad. Kurier“ fest mitteilt, sind die Forderungen der Lazarettinsassen von dem Reichswehrminister abgelehnt worden mit der Begründung, daß ihn die frühere Armee und ihre Anordnungen nichts angingen. Am Mittwoch nachmittag werden nun die Lazarettinsassen in einer öffentlichen Versammlung zu der ablehnenden Haltung der Reichsregierung Stellung nehmen.

(-) Immenstaad, 20. Mai. Für die Gemeindevahlen wird eine gemeinsame Liste aufgestellt. Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten erhalten je 13 Sitze.

(-) Madelshausen, 20. Mai. Die Sicherheitsorgane beschlagnahmten bei einer Dame aus Weßalen 64 Pf. Butter. Die Milchhändlerin, um eine solche handelt es sich wohl, und ihr Helferhelfer wurden verhaftet.

(-) Konstanz, 20. Mai. In einer schweren Schlägerei ist es am Sonntag abend zwischen Angehörigen des hiesigen Freiwilligenbataillons und Zivilpersonen gekommen. Der Streit war auf einem von Meerburg kommenden Schiff wegen politischer Meinungsverschiedenheiten entstanden. Bei der Schlägerei wurden sowohl Zivilpersonen wie Angehörige des Freiwilligenbataillons erheblich verletzt; es wurde auch geschossen und hierbei ein Zivilist verwundet. Die Schlägerei hatte einen so gefährlichen Charakter angenommen, daß eine Abteilung des Freiwilligenbataillons zu Hilfe gezogen werden mußte.

— Kalte Witterung. Die gefährlichsten Wetterheiligen Paulus, Servas, Bonifaz und Sofia (12.—15. Mai) sind gnädig vorbeigegangen. Aber auf die wenigen schönen Tage, die wir bis jetzt im Mai hatten, ist doch noch seit Samstag ein Kältehauch eingetreten, der bereits in einer Reihe von Gegenden den zarten Gartengewächsen geschadet hat. Die Wettervorhersage lautet sogar auf weitere Verschlechterung des Wetters und doch wäre es im Interesse der Landwirte gelegen, wenn sie warmer Wetter hätten, um zur Grünfrüherung übergehen zu können.

— Eine seltene Planetenzusammenkunft. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai tritt am gestirnten Himmel ein Ereignis ein, das sich immer erst nach langen Zeiträumen wiederholt: eine Konjunktion der zwei hellsten Sterne überhaupt, der Venus und des Jupiter. Die größte Annäherung findet zwar erst am Mittwoch statt, der Anblick für das bloße Auge ist aber schon am Abend des 24. und 25. Mai fast derselbe.

— Vorsicht im Briefverkehr mit Elsaß-Lothringen. Bei geschäftlichen Mitteilungen, die nach den von den Franzosen besetzten elsass-lothringischen Gebieten gebracht werden, wird nicht immer mit der Vorsicht verfahren, die das Interesse der dort zurückgebliebenen Deutschen erfordert. Es wird von den Absendern nicht immer genügend bedacht, daß diese Handelskorrespondenz eine genauen Prüfung durch die französischen Behörden unterworfen und daß nach Möglichkeit alles, was darin zu ersehen ist, zum Nachteil unserer Landesleute ausgebeutet werden kann, zum Nachteil unserer Landesleute ausgebeutet wird. Besonders die Banken sollten Mitteilungen über Guthabensverhältnisse, Ueberweisungen usw. nur auf ausdrückliches Verlangen an elsass-lothringische Adressen richten. Da die meisten deutschen Geschäfte in Elsaß-Lothringen, so weit sie nicht bereits in andere Hände übergegangen sind, unter Aufsicht sind, so kommt der ganze Briefumlauf erst in die Hände des Sequesters. Manchem Geschäftsmann ist es gelungen, unter Umgehung der französischen Bestimmungen sein tüchtiges Geld nach Deutschland zu schaffen, um es der Beschlagnahme zu Gunsten der französischen Regierung zu entziehen. Es ist sehr zu bedauern, daß es in solchen Fällen insofern unvorsichtiger Mitteilungen der Banken vorgekommen ist, daß den Deutschen schwere Unannehmlichkeiten entstanden sind, insbesondere

verschärfte Beachtung, Verhaftung und kurzfristige Ausweisung. Als größte Vorrichtung im Briefverkehr mit Esch-Lothringen!

Holzhandeln. In der Schuhverfertigung der Bevölkerung ist noch keine wesentliche Besserung eingetreten. Der Rohstoffmangel und geringe Lederantfall dauern fort. Leder- und Schuhwaren sind im Preise außerordentlich gestiegen. Eine umfangreiche Schuhereinfuhr ist zur Zeit noch nicht angängig, würde auch infolge des ungünstigen Kursstandes der deutschen Mark eine Preissteigerung kaum hervorrufen. Unter diesen Umständen werden große Teile der Bevölkerung nach wie vor auf Ersatzmittel angewiesen bleiben. Für die Sommermonate kommen insbesondere die Sandalen in Frage, die bedarfsweise und in genügender Menge zu haben sind. Auch Erwachsene sollten jetzt dieser Schuhart mehr Beachtung schenken.

Der erste Sieg der Belgier. Die belgische Militärbefehle hatte, wie aus Düsselroer gedrahtet wird, vor einigen Tagen das Denkmal König Friedrich I. auf dem Marktplatz in Maastricht einfallen lassen. Am anderen Morgen fanden die Belgier an der Stelle des Denkmals eine Tafel mit der Aufschrift: „Der erste Sieg der Belgier.“ Zur Strafe für diese „Missetat“ hat die Besatzungsbehörde den Einwohnern der Stadt das Betreten der Straßen nach 6 Uhr abends verboten.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Gemeinderatswahl. Das genaue Wahlergebnis konnte gestern abend noch festgestellt werden, d. h. die Stimmzettel der einzelnen Parteien wurden gezählt. Danach sind im ganzen 109874 Stimmen (davon 412 ungültig) bei 179448 Wahlberechtigten abgegeben worden, es haben also etwa 61,3 Prozent der Wähler abgestimmt gegen 30 Prozent bei den Wahlen zur Landesversammlung (12. Januar) und 87 Prozent bei der Wahl zur Nationalversammlung (19. Januar). Die Stimmen verteilen sich auf die Parteien folgendermaßen: Deutsche dem. Partei 35769, Sozialdem. Partei 27916, Bürgerpartei 19108, Unabh. soz. Partei 18272, Zentrum 8457; voraussichtlich werden sich entfallen: auf Demokratie 20, Sozialdemokratie 16, Bürgerpartei 10, Unabh. Soz. 10, Zentrum 4. Bisher waren die Siege (Gemeinderat und Bürgerausschuss) verteilt: Demokratische Partei 25, Sozialdemokratie 23, Rechte 10, Unabh. 4, Zentrum 2. Den 26 sozialistischen Mandaten stehen 34 bürgerliche gegenüber, dazu kommen die vier besetzten Gemeinderäte. Die Mehrheitssozialisten haben 7 Siege verloren, die Unabhängigen 6 gewonnen.

Bei den Wahlen zur Nationalversammlung betrug die Zahl der Wahlberechtigten 209096; abgestimmt haben 181023 und davon entfielen Stimmen: Demokratie 60749 oder 33,8 Prozent, Sozialdemokratie 72111 oder 40,2 Proz., Bürgerpartei 18577 oder 10,3 Proz., Zentrum 14840 oder 8,2 Prozent, Unabh. 13590 oder 7,5 Proz. Die prozentuale Stimmenverteilung bei der Gemeinderatswahl ist dagegen folgende: Demokratie 32,5 Proz., Sozialdemokratie 25,5 Proz., Bürgerpartei 17,5 Proz., Zentrum 7,8 Proz., Unabhängige 16,7 Proz. Prozentual haben also die beiden äußersten Parteien an Stimmen gewonnen, die Mittelparteien verloren.

Stuttgart, 20. Mai. (Der Dank an die Truppen.) Der Kriegsminister hat nach dem Abschluß der Operationen gegen München an Generalmajor Gass, dem bekanntlich zum Schluß sämtliche nach Bayern entsandten württ. Truppenteile unterstellt waren, also neben denen seiner eigenen Freiwilligenabteilung, auch die Sicherheitsabteilung des Detachements Gräter, folgenden Ausspruch gerichtet: Im Namen der württ. Gesamtregierung spreche ich sämtlichen württ. Truppen, die unter Ihrer so bewährten Führung in Bayern kämpften, die besondere Anerkennung für Ihre Tapferkeit und vorzügliche Haltung, sowie den herzlichsten Dank der Heimat aus.

Stuttgart, 20. Mai. (Festgenommener Betrüger.) Ein rüchfälliger Betrüger, der in den letzten Wochen von zahlreichen Personen hier und anderswärts Darlehen und Waren in beträchtlichem Wert erwidert hat, wurde in der Person des Maschinentechnikers K. Knoblauch von hier festgenommen.

Hedelfingen, 20. Mai. (Breche Burjchen) In der Nacht zum Samstag brachen drei uniformierte Burjchen in dem zwischen hier und Heilbronn gelegenen Landhaus des Geh. Hofrats Betler in Stuttgart ein. Zuerst taten sie sich an den Vorräten des Kellers an, dann durchstöberten sie die Wohnung, rissen die Türen und Türen auf und zerstörten den Inhalt, verunreinigten die Zimmer in gemeinster Weise und drangen dann, wie die „Unterarkh. Bzg.“ berichtet, in das Schlafzimmer des Hausbesizers ein und forderten „im Auftrage des Arbeiterrats“ die Herausgabe von Geld und Gold. Der Ueberfallene erklärte, er habe kein Geld im Hause, im übrigen wohne ja der Vorsitzende des Arbeiterrats bei ihm im Hause. Auf eine solche Antwort waren die Burjchen wohl nicht gefaßt, denn sie verschwanden schließlich unter suchung ist eingeleitet.

Feuerbach, 20. Mai. (Beigelegter Streik.) Der Zustand der Holzbearbeitungsmaschinenfabrik Krumreich und Kay ist durch Verhandlungen beendet.

Ullingen, 20. Mai. (Kohlenmangel.) Die Reichswerke A. G. in Altbach teilen mit, daß, falls in den nächsten acht Tagen keine Besserung in der Kohlenbelieferung eintritt, sich das Werk genötigt sieht, die tagweise Abschaltung, also stromlose Tage, wieder einzuführen.

Winnenden, 20. Mai. (Im goldenen Kranz.) Am Samstag hat das Schreinermeistersehepaar Weith in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert.

Leonberg, 20. Mai. (Handarbeit.) Am vergangenen Samstag erschienen laut „Leonberger Bzg.“ am hellen Tage mit Knäueln ausgerüstete Großstädter und müsterten die unglücklichen Keder. Nach unterzogener Prüfung nach ihren Bodenschätzen schauten sie sich nicht, auf einem Grundstück die von dem Eigentümer mit mühsamer Arbeit gesteckten Kartoffeln mit den Händen herauszuarbeiten und ihre Knäuel damit zu füllen. Mit vollen

Knäueln traten dann die Kartoffelknäuel in Richtung Stuttgart an.

Magold, 20. Mai. (Streik.) Die Schreiner in Altensteig sind gestern wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten.

Überdorf, 20. Mai. (Brand.) Im benachbarten Wenzeln ist vermutlich infolge Brandstiftung das Anwesen des Fuhrmanns Oberhard Schmieb vollständig niedergebrannt.

Sulz, 19. Mai. (Wahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl in Dornhan wurde Verwaltungskandidat Karl Moros-Galm mit 396 Stimmen gewählt. Landwirt Knaut, der Sohn des zurückgetretenen Stadtschultheißen, erhielt 121 Stimmen.

Ubingen, 20. Mai. (Wohheit.) Auf der Treppe des neuen Rathauses wurden 10 Infanterieregimenter gefunden, denen ein namenloser Brief beigelegt war: Derjenige, der die Gewehre der Ubingen Sicherheitsmannschaft entwendet und im Rathaus niedergelegt habe, wolle damit beweisen, wie unzuverlässig die Sicherheitsmannschaft sei und wie leicht sie im Ernstfall überlistet werden könne. — Wie sich herausstellte, sind die Gewehre am Sonntag früh aus der Munitionskammer entwendet worden. Der irreführende Brief diente einer Rachehandlung gegen die Sicherheitsmannschaft.

Kleinjäger, 20. Mai. (Ehrung.) Die bürgerlichen Kollegen haben dem Pfarrer Martin Weber, der 35 Jahre lang in der Gemeinde tätig war und viel Gutes auf dem Gebiet der Jugendberziehung und für die Gemeinde geleistet hat, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Sonthheim, 20. Mai. (Töblicher Unglücksfall.) Der 5 Jahre alte Knabe des Karl Lang wollte am Sonntag zwei auf der Straße laufenden Hunden anzuweiden und ließ in seiner Angst rückwärts gegen einen Straßenbahnwagen, der über das Kind hinwegfuhr und es vollständig vermalte.

Münzelsau, 20. Mai. (Arbeitsmüde.) Stadtschultheiß Röder wird im Laufe des Sommers nach 35jähriger Tätigkeit sein Amt niederlegen.

Ausflug auf den Jura. Als der Schnellzug Berlin-Stuttg. am 14. Mai über die Brücke des Teltower Kanals bei Conkowsky fuhr, wurde aus einem in entgegengekehrter Richtung verkehrenden Personenzug ein Stein auf den Schnellzug abgeworfen. Einem 18jährigen Maschinenführer, der zu seiner in Stuttgart wohnenden Eltern zum Besuch fahren wollte, wurde durch die Kugel das linke Bein zertrümmert, so daß der Arm wohl abgenommen werden muß.

Die Stimme der Vernunft. In einem Brief, den der bekannte französische Schriftsteller Komatin Rolland kürzlich an den Direktor einer Pariser Zeitung schrieb, finden wir die folgenden von einem Freund und Weiblich jugendlichen Worte, von dem die maßgebenden Kreise Frankreichs heute weiter entlehnt sind als je: „Die Allierten glauben, Steiner zu sein. Ich sehe sie (wenn sie nicht auch in sich gehen) vom bismarckischen Helde übermüdet. Ich sehe am Horizont ein Juchender der Hoffen, einer Revolutionäre herauszuheben und die Vernunft der menschlichen Kultur beizubringen, wenn nicht ein mächtiger Federtrieb noch dazuwischenfährt. Ich gestehe, daß ich für diese Kultur kein Wort des Bedauerns haben würde, wenn die Völker der Siegerstaaten sich als ebenso unglücklich erwiesen, ihr Schicksal zu teilen. Mögen sie sich umtun, der herausstehenden, doch trügerischen Siege der Gegenwart ihrer erdähnlichen Verantwortung für die Zukunft bewußt werden! Und mögen sie daran denken, daß jeder ihrer Fehler durch ihre Kinder und Kindeskinde bezahlt werden wird! Die kommenden Wochen werden für die Menschheit entscheidend sein.“

Geschäft, Manuskripten der fremden Kriegsschiffe. Die zum Schutze der anliegenden Lebensmittel im Hamburger Hafen liegen, treiben seit einiger Zeit zu Wasserzeichen Handel mit Lebensmittel und anderen in Deutschland knappem Erzeugnissen. Sogar englische Offiziere in Uniform verschaffen die Gelegenheit nicht, auf Kosten der ausnahmsweise deutschen Bevölkerung sich Vorteile zu verschaffen.

Zigarettenrückzahlung. Die holländischen Arbeiterverbände wänden in ein „Eingabe“ an die Regierung die Verfassung der Drogen für die Inhaber von Zigaretten, damit der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit gesteuert werden könne. Ausnahmsweise sind etwa 25000 Tabakarbeiter ohne Beschäftigung. Die Berichte an Zigaretten in Holland werden auf 5 Milliarden Schick geschätzt.

Die deutschen Kriegsverluste. Bis dem Berl. Lokalanzeiger berichtet wird, wurden bis 30. April d. J. auf deutscher Seite als tot gemeldet 1676696, als vermisst, von denen neun Prozent als tot betrachtet werden müssen, 173778, verwundet 4207428. In dieser Zahl sind aber die Zivilistenangehörigen nicht eingeschlossen. Die Gesamtverluste betragen 3873413 Mann. Von den 42 Millionen Vermissten ist mehr als die Hälfte vollständig und ein weiterer erheblicher Teil nahezu wiederhergestellt.

Ozeanflug. Von Trugassen (Neufundland) aus haben drei amerikanische Seeflieger am 16. Mai den Flug über das Mittelmeer nach den Azoren begonnen.

Einer Reutermeldung zufolge ist das Flugzeug Nr. 4 in Horta auf den Azoren eingetroffen.

Das Wasser gefallen. Das amerikanische Luftschiff „E. 5“, das für den Flug über den Ozean bestimmt war, ist in St. John infolge heftiger Winde von seinem Ankerplatz losgerissen und abgetrieben worden. Es ist 85 Meilen von der Küste entfernt in die See gefallen.

Konzert-Programm

der KUR-KAPELLE WILDBAD

Leitung: Musikdirektor P. Franke

Donnerstag, den 22. Mai, vorm. 11—12 Uhr Trinkhalle

1. Choral: Jerusalem, die hochgebaute Stadt
2. Ungar. Lustspiel-Ouverture
3. Quintett aus „Die Meistersinger von Nürnberg“
4. Melodien aus „Tea Diavolo“
5. An der schönen blauen Donau, Walzer

nachm. 3¹/₂—4¹/₂ Uhr Anlagen

1. Marsch: Mit Lanzen und Schwertern
2. Ouverture „Des Teufels Anteil“
3. Sei nicht böse, Lied
4. Melodien aus „Ein Walzertrium“
5. „Die kleinen Soldaten“, Charakterstück

Abends 8¹/₂ Uhr im Kursaal
Sinfonie-Konzert
(Mozart-Abend)

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 17. Mai angemeldeten Fremden

In den Gasthöfen:

Gasth. zur Eisenbahn.

- | | |
|---|--------------------|
| Leinfelder, Dr. Hermann, Landwirt | Sorheim |
| Grd. Dr. Christian, Landwirt | |
| Hofbe, Dr. Alwin | Berlin-Lichtenberg |
| Hotel gold. Gassen. | |
| Wenhöfer, Dr. Adolf, Dr. Bibliotheksdirektor, Professor | Stuttgart |
| Hotel gold. Hof. | |
| Stein, Dr. E. | Stuttgart |
| Hotel Maisch. | |
| Schöck, Dr. Fritz, Eisenbahnreferent | Brötzingen |
| Fremdenheim Villa Mathilde. | |
| Habermehl, Dr. Oberbürgermeister | Worheim |
| Härdner, Dr. Fabrikant | |
| Schöner, Frau Oberprüferin | Stuttgart |
| Schäfer, Dr. | |

Gasth. zur Sonne.

- | | |
|-------------------------------|--------|
| Thier, Dr. Karl mit Frau Gem. | Reudal |
|-------------------------------|--------|

In den Privatwohnungen:

- | | |
|---|-----------------------------|
| Villa Pauline. | |
| Frederich, Frau Wilhelmine | Stuttgart |
| Fröhlich, Dr. | |
| Frau Schilke. | |
| Dirz, Dr. Rudolf, Realgymnasialdirektor mit Frau Gem. Heilbronn | Halle |
| Witzig, Frau Marie | |
| Karl Schöber, Landbesitzer. | Sindolshausen Baden |
| Oberndorf, Frau Helene | |
| Dahnassistent Weber. | |
| Baumann, Dr. Georg | Niedlingen |
| Hilf, Dr. Fritz | Uttenweiler O.A. Niedlingen |

Zahl der Fremden 877.

Verzeichnis der am 19. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Bad-Hotel.

- | | |
|---|---------|
| Gochens, Dr. Oskar, Privatier mit Frau Gem. | München |
| Gasth. zur alten Linde. | |
| Günther, Dr. A. mit Frau Gem. | München |
| Kull, Dr. Wilhelm mit Frau Gem. | Worheim |
| Schan, Dr. Eugen, Kanalarbeiter | |
| Heuchel, Dr. Ernst, Fabrikant | |
| Welf, Dr. Otto, Rm. | |
| Jäger, Dr. Hermann, Drogist | |
| Schäfer, Dr. Hermann, Bankbeamter | |

Gasth. zum Zucker.

- | | |
|--|------------|
| Wieland, Dr. Edmund | Stuttgart |
| Hotel Concordia. | |
| Wiedemann, Dr. Richard, Kunstmalereibesitzer | Kaufbeuren |
| Gasth. zur Eisenbahn. | |
| Schönle, Frau Pauline | Laupheim |
| Bernhardt, Frau Martha | Buchau |
| Schöppin, Dr. Hans, Vater | Karlsruhe |
| Tiebert, Dr. Hermann, Vater | |
| Walsmann, Frau Friedl, Mutter | |
| Tänzer, Frau Emma, Mutter | |
| Blank, Dr. Friedrich, Schultheiß a. D. | Lahbach |

Hotel gold. Löwe.

- | | |
|--|--------------------|
| Wolff, Dr. Dr. Sanitätsrat mit Frau Gem. | Angermünde |
| Roth, Dr. Fritz | Worheim |
| Frederich, Dr. Fritz | |
| Roth, Frau Thilde | |
| Roth, Frau Grete | |
| Wirtle, Frau Elsa | |
| Schmidt-Straub, Frau Werda | |
| Jung, Dr. Emil | |
| Svensson, Dr. Sigrid | Einloving Schweden |
| Haus, Dr. Georg, stud. phil. | Heidelberg |
| Hinderer, Frau Elise, Lehrerin | Karlsruhe |
| Walber, Frau Ella | Smund |
| Bauer, Dr. | Worheim |

Hotel Maisch.

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| Eckert, Dr. Adolf, Metzgermeister | Mannheim |
| Schäfer, Dr. Franz | Karlsruhe |
| Hotel Post. | |
| Wissinger, Dr. Julius, Rm. | Beiln |

In den Privatwohnungen:

- | | |
|--|-----------|
| Konditor Lindenberger. | |
| Meyer, Dr. Chr., Bäckermeister mit Frau Gem. | Burgstall |
| Zahl der Fremden 950. | |

Verzeichnis der am 20. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zum Bad. Hof.

- | | |
|---|-----------|
| Sautter, Dr. Michael | Worheim |
| Banger, Dr. Johann | |
| Saich, Dr. Wilhelm | |
| Panorama-Hotel. | |
| Reeb, Dr. Fritz, Fabrikant | Worheim |
| Morlok, Dr. Albert | |
| Sommerberg-Hotel. | |
| Bader, Dr. Otto, Fabrikant | Söppingen |
| Bogener, Dr. W., Fabrikdirektor mit Frau Gem. | Karlsruhe |
| Bücher, Dr. Gustav, Fabrikant | Söppingen |

Gasth. zur Sonne.

- | | |
|--|-----------|
| Rastner, Dr. Gustav | Worheim |
| Leuger, Dr. Emil, Gewerkschaftsbeamter | Stuttgart |
| Erdu, Dr. E. | Worheim |

In den Privatwohnungen:

- | | |
|------------------------------------|------------------|
| Villa Elisabeth. | |
| Banckel, Dr. Wilhelm | Berlin |
| Gustav Fischer, Schriftst. Köchler | |
| Keller, Dr. Johann | Kleinriedersfeld |
| Dettelbacher, Dr. Georg | |
| Zahl der Fremden 966. | |



Letzte Nachrichten.

Der Austausch der österreichischen und alliierten Vollmachten hat am Montag nachmittags 3 Uhr in St. Germain stattgefunden.

Mährisch-Ostau soll internationalisiert werden
Der Rücktransport der amerikanischen Truppen aus Ausland nach der Heimat soll in der ersten Woche des Juni beginnen.

In Frankreich wird vom 1. Juni ab die Brotkarte aufgehoben; die Zuckerkarte bleibt noch bestehen.

Die Ueberreichung der deutschen Gegenvorschläge wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch erfolgen. Die Alliierten dürften zur Prüfung 8 Tage benötigen.

Die deutsche Nationalversammlung wird voraussichtlich ihre erste Vollversammlung erst dann abhalten, wenn die Entscheidung über den Friedensvertrag gefallen ist.

Der frühere englische Minister des Auswärtigen Grey hat nach jahrelanger Blindheit seine Sehkraft wieder erhalten und ist imstande, die Arbeiten zu seinem Buche, das die Ereignisse behandelt, die zum Weltkriege führten, wieder fortzusetzen.

Konstantinopel soll auch weiterhin als Hauptstadt der Türkei erhalten bleiben, während die Verwaltung der europäischen Türkei mit Unterstützung der Vereinigten Staaten erfolgen soll.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 21. Mai. Die Gemeinderatswahl liegt nun hinter uns — gottlob, wird mancher sagen, denn sie brachte doch so manchen und manche, auch in besseren Kreisen, ein wenig aus dem seelischen Gleichgewicht. Wir hörten von Fällen, die schon mit Gehässigkeit bezeichnet werden müssen, und das ist immer ungesund. Daß die Frauenwelt politisch noch nicht reif ist und jedenfalls mehr als die Männer Politik mit Persönlichem und Geschäftlichem zu verquicken geneigt ist, zeigte sich eben auch hier. Möge nun die Ruhe wieder einkehren in unserer Stadt und sich alle früheren und neugewählten Mitglieder unserer bürgerlichen Kollegien, denen wir herzlich gratulieren, zusammenschließen zu erspriehlicher wirtschaftlicher Arbeit zum Segen der Stadt und der Allgemeinheit. Die ruhige Leitung der Geschäfte durch unseren erfahrenen und verdienten Herrn Stadtvorstand Böhner wird ihnen hierin sicherlich fördernd zu statten kommen. — Das Wahlergebnis zeigt, daß die Bürgerpartei im Verhältnis zu der Stimmenzahl bei den Nationalwahlen sehr gut abgeschnitten hat. Auch die Sozialdemokratische Partei hat einen Sitz mehr erobert, als angenommen wurde, und kann mit ihrer erreichten Stimmenzahl wohl zufrieden sein. Die gewaltige Stimmenzahl, die die Deutsche demokratische Partei zu verzeichnen hat, wäre noch mehr angeschwollen, wenn die wohl hauptsächlich dieser Partei verloren gegangenen Stimmen der Wähler aus den hinzugekommenen waren. Zu erwähnen ist auch noch die starke Abstimmung in Sprollenhau für die demokratischen Kandidaten; die Sozialdemokraten hatten dort sicherlich mehr für sich erwartet, können aber auch so zufrieden sein. — Daß Herrn Kaufmann Kappelmann seine Tätigkeit auf dem

Lebensmittellamt offenbar für die Wähler ausfall nur nützlich war, freut uns, konstatieren zu können. Das neue Kollegium weiß überhaupt Männer aus, die man nur begrüßen kann. Von augenblicklichen politischen Gesichtspunkten abgesehen, werden besonders auch die beiden Vertreter der Hotelindustrie, Bechtle und Kiefer, im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung unserer Badestadt begrüßt werden.

Wir haben gestern abend noch zu später Stunde und, soweit noch nicht bekannt, heute früh das Wahlergebnis per Extrablatt bekannt gegeben und lassen es nachstehend nochmals folgen. Kleine Unstimmigkeiten sind natürlich bei der Gabe der Aufzeichnung nicht ausgeschlossen.

Wildbad, den 20. Mai 1919.

Von 2336 Wahlberechtigten haben abgestimmt 1781

Deutsche demokratische Partei	11667 Stimmen
Württemberg. Bürgerpartei	4650 "
Sozialdemokratische Partei	7531 "
Zentrum	1281 "
Friedenspartei	3007 "

Die deutsche demokratische Partei erhält 7, die sozialdemokratische 5, die Bürgerpartei 3 und die Friedenspartei 1 Sitz.

Gewählt sind folgende Herren:

Grathold, Christian, Stadtpfleger
Kappelmann, Ludwig, Kaufmann
Eitel, Karl, Rutscher und Gemeindevorstand
Bechtle, August, Hotelier
Buch, Fritz, Zimmermeister
Schmid, Christian Sen., Zimmermeister
Schmid, Hermann, Metzgermeister
Schlüter, Karl, Zimmermann
Eitel, Wilhelm, Maurer
Wurz, Wilhelm, Wirt
Bausfert, Hermann, Schlosser
Eitel, Karl, Installateur
Kiefer, Robert, Hotelier
Schwerdtle, Karl, Schlossermeister
Kosch, Philipp, Kaufmann
Großmann, Hermann, Tischlermeister

Die mit * bezeichneten Herren sind auf 3 Jahre gewählt.

Diesem erhielten im Einzelnen:

Partei	Stimmen
Deutsche demokratische Partei:	
Bechtle, August, Hotelier, Wildbad	984
Grathold, Christian, Stadtpfleger, Wildbad	1015
Buch, Fritz, Zimmermeister, Wildbad	845
Schmid, Christian Sen., Zimmermeister, Wildbad	885
Kappelmann, Ludwig, Kaufmann, Wildbad	1454
Schmid, Christian, Zimmermeister, Wildbad	854
Schöber, Karl, Gärtner, Wildbad	653
Dr. med. Lauer, Gotthold, Kurarzt, Wildbad	562
Eitel, Karl, Rutscher und leitend. Gemeindevorstand, Wildbad	1100
Schmid, Julius, Tischlermeister, Wildbad	358
Kappelmann, Wilhelm, Oberholzhauer, Wildbad	289
Bühner, Wilhelm, Jakob, Holzbohrer, Sprollenhau	279

Kallak, Karl, Bergbahnschaffner, Wildbad	418
Schmid, Hermann, Metzgermeister, Wildbad	701
Vatt, Karl, Malermeister, Wildbad	273
Großmann, Adolf, Hotelier, Wildbad	507

Sozialdemokratische Partei:

Schlüter, Karl, Zimmermann, Wildbad	1070
Eitel, Wilhelm, Maurer, Wildbad	802
Wurz, Wilhelm, Wirt, Wildbad	587
Bechtle, Albert, Schreiner, Wildbad	416
Domer, Adolf, Tischler, Wildbad	301
Eitel, Karl, Holzbohrer (Stengeles Entelsohn), Wildbad	350
Keller, Ernst, Oberholzhauer, Sprollenhau	440
Mayer, Emilie, geb. Kern, Hausfrau, Wildbad	313
Bausfert, Hermann, Schlosser, Wildbad	533
Eitel, Karl, Installateur, Wildbad	456
Rothfuß, Robert, Schlosser, Wildbad	454
Hefelschwerdt, Johann, Holzbohrer, Sprollenhau	376
Wacker, Wilhelm, Metzger, Wildbad	449
Dieg, Karl, Schreiner, Wildbad	307
Schill, Hermann, Schlosser, Wildbad	270
Schmid, Friedrich, Holzbohrer, Wildbad (Hühnerstiege)	447

Bürgerpartei:

Kiefer, Robert, Gasthofbesitzer, Wildbad	1242
Schwerdtle, Karl, Schlossermeister, Wildbad	659
Kosch, Philipp, Kaufmann, Wildbad	511
Haag, Hermann, Holzbohrer, Sprollenhau	170
Blumenthal, Karl, Photograph, Wildbad	307
Böhner, Pauline, Fräulein, Wildbad	194
Eitel, Christian, Oberholzhauer, Wildbad	145
Böhner, Wilhelm, Schuhmachermeister, Wildbad	303
Eitel, Robert, Postunterbeamter, Wildbad	102
Hieber, Wilhelm, Uhrmacher, Wildbad	114
Schweizer, Karl, Reallehrer, Wildbad	239
Kauleder, Albert, Fortwärt, Wildbad	105
Grumow, Anna, Fr. Ehefrau	169
Eitel, Ernst, Hotelier, Wildbad	159
Vinys, Karl, Tischlermeister, Wildbad	142
Mater, Friedrich, Ortstenerbeamter a. D.	149

Friedenspartei:

Kath, Wilh., Buchbindermeister	429
Kraus, Wilh., Bauwerkmeister	127
Rometich, Gottlob, Hotelier	172
Geld, Adolf, Felleuer	16
Rothfuß, Friedrich, Schreinermeister u. Gemeindevorstand	374
Treiber, Christof, Privatier	147
Kieringer, Gustav, Buchbindermeister	351
Großmann, Hermann, Tischlermeister	336
Vatt, Ludwig, Malermeister	150
Vatt, Karl, Uhrmacher	126
Kraus, Robert, Maurermeister	299
Treiber, Karl, Fabrikant	288

Zentrum:

Ebelmann, Ferdinand, Gewerbetreibender	275
Heinrich, Karl, Bademeister	215
Jung, Paul, Gastwirt	230
Waller, Joseph, Fortwärt	212
Weber, Joseph, Eisenbahn-Assistent	266
Böhner, Jakob, Schaffner	83

Marmelade.

Auf Lebensmittelkarte 14 wird abgegeben:
990 gr. Marmelade
Kisten-Schluss Donnerstag abend 8 Uhr.
Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.
Kappelmann, Arbeiterrat Schlüter.

Stadt. Arbeitsamt Wildbad.

Fernsprechanruf Nr. 140.
(Im Lebensmittelamt)
Kostenlose Stellungsvermittlung.

Für sofort oder später werden gesucht:

a.) Männlich:	b.) Weiblich:
Buchdrucker	Wash- und Putzfrauen
	Rüchermädchen
	Haus- oder Dienstmädchen
	Kaufmädchen
	Austrägerin
	Röschinnen

Stellen suchen:

junger Mann (reiche Auslands-erfahrung) gleich welche Branche.	Kaffeifräulein
Kaufleute	Wasserrufe
Rösch	
Hoteldiener	
Kellner	
Wirt	
Friseur	
Mechaniker	
Hausburschen	
Metzer	
Schneider	
Metzger	
Schweizer	

Sehr gut gebautes Ein-oder Zweifamilienhaus

ist zu verkaufen.
350 Näheres in der Exped. ds. Blattes

Billige Baupläne!

Eine Wiese, circa 14 Ar an der Schwenbergstraße neben Fuhrmann Eich, mit 40 Meter Frontlänge, als günstige Baupläne zu verkaufen.
Was und Wasser in der Nähe.
Näheres im Laden König-Karlstraße 81.

Liederkranz Wildbad.

Am Samstag den 24. Mai findet im Saale des Hotel Maisch eine dem Gesange der Zeit entsprechende

Abendunterhaltung

statt, unter gef. Mitwirkung von Fräulein Alice Böy (Sopran) und Herrn Schirger, Cellist der Kapelle, wozu unsere verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Anfang abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Täglich frisch eintreffend frische Spargeln

Wfund 2 Mark und 1.75.

Pfannkuch u. Co.

Telefon Nr. 118.

Muhlose Biegen

werden zu hohen Preisen aufgekauft.
[352] Offerten mit Außerstem Preis an die Exped. ds. Blattes erbeten.

W. V. W. Gasherd

Heute Mittwoch abd. „Döfen“.
Dringend (Lebensmittellieferung) wird zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. [351]

Schöne Blüsch-Garnitur

(Berger-Muster) für Aussteuer passend, zu verkaufen.
Näheres in der Exped. [349] wird für sofort oder 1. Juni zur Beihilfe in Zimmer und Haushalt gesucht.
Maler Gutbub.

Große Versteigerung.

Am Montag, den 26. Mai 1919, von vormittags 9 1/2 Uhr an und an folgenden Tagen kommen wegen Aufgabe der Fremdenpension, infolge Krankheit in der Villa Viktoria in Wildbad folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 24 Bettstellen, bestehend aus Bettstellen, Kopf-, Hochhaarmatratze, Oberbett, 2 Kissen und Baldachin,
- 9 Chaiselongues,
- 9 Kissen, pol. und lackiert,
- 3 Spiegelschränke,
- 5 Diwan,
- 4 Fantenies,
- 11 Waschkommode mit Marmorplatte,
- 20 Posterkästle,
- 20 Nachttischen mit oder ohne Marmorplatte,
- 14 Tische, größtenteils mit Becken, (rund, oval, eckig),
- 17 Wandspiegel,
- 11 Bodenteppiche,
- 23 Bettvorläge,
- 34 Gardinen (Vorhänge),
- 17 Rouleaux, verschiedene Porträts u. Bilder,
- 1 größere Partie Wash- u. Küchengeschirr, Uhren,
- 2 Bügelische,
- 1 Badewanne,
- 1 Fäßer,
- 1 Klavier,
- Gartenmöbel und noch sonstige Gegenstände.

Die Gegenstände sind größtenteils noch in sehr gutem Zustande und können am 24. und 26. Mai 1919 besichtigt werden.

Druck-Arbeiten jeder Art

liefert rasch und billig
B. Hofmannsche Buchdruckerei

